

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 29 (1935)
Heft: 2

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das Hitlertum aufrufen sollen, hätte dabei auch die Ernstesten und Besten unter dem Klerus auf ihrer Seite gehabt und hätte, vielleicht bei zeitweiligen Rückschlägen, davon einen ungeheuren Gewinn gehabt. So aber hat sie mehr Klugheit als Glauben gehabt und wird die Folgen ernten.

Auch hier wird also der Boden vulkanisch. Die erwachenden (auch religiös erwachenden) Volksmassen werden eines Tages Rechenschaft für den Verrat Christi an Cäsar, Thor und Mammon fordern. Am ehesten verstehen neben den amerikanischen die englischen Kirchen die Zeichen der Zeit. Die anglikanische ruft in einer Erklärung über die Arbeitslosigkeit aus, daß eine Wirtschaftsordnung, welche die Produktion einschränken müsse, „Gott seine Gaben ins Gesicht werfe“.

12. Februar 1935.

Leonhard Ragaz.



Rundschau



Zur Chronik.

I. Weltpolitisches. 1. In *Europa*. Eine Abordnung tschechoslowakischer Journalisten wird in *Moskau* mit großem Enthusiasmus aufgenommen.

Auch *Spanien* will sich an einem Mittelmeer-Pakt beteiligen.

Die *Türkei* hat Wahlen in die Nationalversammlung gehabt, bei denen selbstverständlich die Regierungspartei die überwältigende Mehrheit gewann.

Albanien scheint durch ein Geschenk von drei Millionen Goldlire wieder stärker unter italienischen Einfluß gebracht worden zu sein. Bestechung in großem Stil!

Italien hat seine Regierung völlig umgebildet, angeblich bloß um der Blut-erneuerung willen, in Wirklichkeit wohl, damit sich um den Diktator keine Stabilisierung bilde.

Die französische Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten befaßte sich mit dem *Fremdenproblem* und stimmte einmütig einer Tagesordnung zu, in welcher u. a. gesagt wird:

„Die Kommission stellte mit Bestürzung fest, welche diplomatischen und sozialen Unzulänglichkeiten die heutige Lage mit sich bringt und beschließt, sich näher mit der Angelegenheit zu befassen. Sie richtet an die Regierung die Einladung, der Kommission zu berichten, welche Maßnahmen sie ergreifen will, um die Bedingungen für den Aufenthalt von Ausländern in Frankreich in einer Weise zu regeln, wie es den ältesten Traditionen des Landes entspricht und für die Wiederherstellung des intellektuellen, wirtschaftlichen und sozialen Verkehrs zwischen Frankreich und den andern Nationen von Vorteil ist.“

2. *Außer Europa*. *Uruguay* hat eine Revolution gehabt, deren Ursachen dem Chronisten nicht deutlich geworden sind.

Im *Chaco* scheint ein gewisser Stillstand eingetreten zu sein. Paraguay, das seinen Vorteil ausnutzen will, wird mit dem Verbot von Waffenlieferungen an es (Embargo!) bedroht. Wird sich viel darum kümmern! Die Vermittlungsversuche scheinen aber weiter zu gehen.

II. Militärisches, Aufrüstung und Abrüstung. Der aus dem Weltkrieg als Mitarbeiter von Foch und aus dem russisch-polnischen Kriege bekannte General *Weygand* ist als Generalstabschef an der Altersgrenze zurückgetreten und durch den General Gamelin ersetzt worden.

Aus Bulgarien werden neun Prozesse gegen Soldaten gemeldet, welche des Antimilitarismus, Antifaschismus, Kommunismus beschuldigt werden, angeblich 580 an Zahl, mit schweren Verurteilungen. (Sollte es sich vielleicht um den schon gemeldeten Prozeß handeln? Die Berichte sind oft ungenau.)

Die amerikanische Senatskommission für die Untersuchung der Verhältnisse in der Rüstungsindustrie (Nye-Kommission) bringt immer neue Skandale ans Licht.

In Genf tagt als Teil der Abrüstungskonferenz eine Kommission für die Bekämpfung der privaten Rüstungsindustrie.

Es stehen sich ein radikalerer Vorschlag der Vereinigten Staaten und ein temperierter Englands gegenüber. Ein andermal mehr davon.

In Rumänien wird der Skandal der von den Skodawerken ausgegangenen Bestechungen wieder aktuell.

Zwei berühmte Vermehrer der Kriegsmittel sind gestorben: nach Professor Haber, der Erfinder der Gewinnung des Stickstoffes aus der Luft, ohne welche Deutschland den Krieg nicht hätte „durchhalten“ können, und einer der Patrone des Gaskrieges, nun auch Professor Junkers, der Erfinder des berühmten Flugzeugs. Beide haben offenbar an ihrer schwarzen Magie wenig Freude erlebt. Haber hatte, als Jude, sogar seinen Lehrstuhl verloren und ist als Emigrant gestorben. Man kann nicht sagen, daß ihm das Schicksal damit Unrecht getan habe. Zum Widerwärtigsten, was es gibt, gehören Juden, die in fremdem Nationalismus machen.

Welch ein anderer Mann war Ludwig Bauer, der langjährige Verfasser der Leitartikel der Basler „Nationalzeitung“, welche dieser ein internationales Ansehen verliehen. Von Geburt Oesterreicher und Jude, hat er damit unser Land zur Arbeitsstätte gemacht, ohne sich übrigens je in spezifisch schweizerische Angelegenheiten einzumischen. Sein ganzes Denken und Wollen war auf ein geeinigtes und befriedetes Europa gerichtet. Er war dabei ein Mensch von „gestern“, insofern er nicht gesonnen war, einige große Errungenschaften der letzten Jahrhunderte wie Humanität, Liberalismus (im tieferen Sinn), Demokratie, Sozialismus an gewisse neue Lösungen preiszugeben. Es versteht sich darum von selbst, daß er während des Krieges mit seinen Sympathien nicht auf der Seite der Zentralmächte und später nicht auf der Seite der faschistischen und nationalsozialistischen Diktaturen stand. Dagegen war er für den Sozialismus voll Verständnis und neigte ihm innerlich wohl am meisten zu. Das Schönste, was ich von ihm weiß und überhaupt gerade in diesen Zeiten etwas sehr Kostbares, ist das Vermächtnis, das er seinem Freunde Emil Ludwig gab, als dieser den Sterbenden um ein solches bat: „In den moralischen Grundsätzen nicht nachgeben! Beim ersten Schritt ist man verloren!“ Einen solchen Mann sieht man nicht gern scheiden.

III. Soziales, Sozialismus und Kommunismus. 1. Der kürzlich stattgehabte Sowjet-Kongreß hat ausführlich über den sozialistischen Aufbau und über die Sowjet-Armee verhandelt (letzteres besonders im Hinblick auf Japan), ein darauf folgender Kolchosenkongreß über den Stand der landwirtschaftlichen Kollektivierung.

Bei einem Wahlkampf in Wavertree in England hat Randolph Churchill, der Sohn und Enkel der berühmten gleichnamigen Staatsmänner, als konservativer Oppositionskandidat einen großen Erfolg davongetragen. Infolge dieser Spaltung wurde der Arbeiterkandidat gewählt.

In Belgien hat der Kampf um den „Arbeitsplan“ Hendrik de Mans neu eingesetzt. Es ist zur Prüfung der von ihm aufgeworfenen Probleme eine „Nationale Arbeitskommission“ eingesetzt worden, die beinahe zur Hälfte aus Sozialisten (aber ohne de Man) zusammengesetzt ist.

2. Rußland und die Vereinigten Staaten sind ständige Mitglieder des Internationalen Arbeitsamtes geworden.

In Frankreich wird die Arbeitslosigkeit energischer bekämpft — wohl auch auf Kosten der Emigranten. Das Parlament behandelt die Deflations- und Infla-

tionsfrage, wie die Flandinische, mehr im Sinne Roosevelts gestalteten „Korporationsideen“.

IV. *Kirchliches.* Die bekannte phantastische *Weissenberg-Gemeinschaft*, die in Berlin und anderwärts um die 100,000 Anhänger zählen soll, ist verboten worden, wohl deswegen, weil sie der Opposition ein Asyl zu bieten schien. (Oder weil es in Deutschland neben Hitler keine Messiasse geben darf.)

Eine Seltsamkeit ist die Heiligsprechung des *Thomas Morus*, der in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts als Kanzler Heinrich des Achten im Einverständnis mit der römischen Kirche gegen die Scheidung des Königs von seiner Gattin Anna Boleyn protestierte und dafür enthauptet wurde. Er ist nämlich als Verfasser des mit Recht berühmten Buches „*Utopia*“ etwas wie ein Begründer des Sozialismus und Kommunismus. Ob einmal auch Marx und Lenin drankommen werden?

V. *Kultur und Natur.* 1. Die Folgen der Aufhebung der *Prohibition* scheinen in den Vereinigten Staaten verhängnisvoll zu sein. Die Trunkucht nehme reißend zu und äußere sich u. a. in stark vermehrten Autounfällen. Die alten Salons (d. h. Stehkneipen) tauchten unter dem Namen der „bars“ wieder auf. Sogar der Alkoholschmuggel nehme eher noch zu. Die Gefängnisse füllten sich wieder.

Der Kriminalprozeß gegen den vermutlichen Entführer und Mörder des Kindes *Lindbergh*, Richard Hauptmann, erregte wochenlang ein sensationelles Interesse in den Vereinigten Staaten, aber auch darüber hinaus. Er hat mit der Verurteilung Hauptmanns zum Tode geendigt.

Das *Frauenstimmrecht* hat bei den letzten Wahlen in der Türkei fungiert.

Auf den Philippinen, wo man geneigt ist, es zum dauernden Bestandteil der neuen Verfassung zu machen, wird es auf originelle Weise diskutiert.

Das amerikanische *Luftschiff* „*Macon*“, das größte der Welt, mußte in der Nähe von San Francisco vor schwerem Sturm ins Meer niedergehen und ist verloren, aber die Mannschaft bis auf zwei gerettet.

2. Gewaltige *Schneestürme*, dazu schreckliche „Kältewellen“, haben in verschiedenen Teilen der Welt große Verheerungen angerichtet und auch viele Menschenleben gekostet. So bei uns im bündnerischen Hochtal St. Antönien, wo sieben Personen in ihren Häusern erdrückt wurden und sehr viel Schaden an Vieh und Gebäuden erfolgte, am Käserugg im Toggenburg, wo drei Winterthurer Schüler ihrer Abenteuerlust zum Opfer fielen und anderswo.

Auf Ceylon seien 30,000 Menschen an *Malaria* gestorben.

14. Februar 1935.

Zur schweizerischen Lage.

Zur schweizerischen Lage ist für die Berichtszeit nicht viel zu sagen. Das schweizerische Tun und Geschehen beschränkt sich seit Wochen im Wesentlichen auf zwei Themen: den zu Ende gehenden Kampf um die Militärvorlage und den anhebenden um die Deflation auf der einen und die Kriseninitiative auf der andern Seite.

Was die *Militärvorlage* betrifft, so ist davon anderwärts grundsätzlich geredet worden. Während ich dies schreibe, rollt der übliche Apparat von Resolutionen der Parteitage, Parteikomitees, Turn-, Sänger-, Schützenvereine und so fort ab, selbstverständlich alle einstimmig für die Vorlage. (Ein Spaßvogel hat gemeint, das sei ein sicheres Zeichen, daß sie verworfen werde.) Es reisen die Bundesräte als auch von uns bezahlte Sekretäre der Gegenpartei im Lande herum, um ihr Produkt zu empfehlen. Daß auch die katholischen und protestantischen „Christen“, von Nationalrat Walter bis zu Doktor Hoppeler, wieder einmal Christus zum Fürsprecher des Mars machen, ist auch nichts Neues. Der Ausgang des Kampfes ist keineswegs sicher. Auch die Verwerfung hat bedeutende

Ausfichten. Besonders ist, wie schon anderwärts erwähnt wird, die *Bauernschaft* Trägerin einer starken Opposition. Vor allem aus Verstimmung über die *sozialpolitische* Haltung des Bundesrates und seiner Hintermänner.

Der Bundesrat hat inzwischen Ablehnung der *Kriseninitiative* empfohlen. Offenbar hat auch hier der neue Militärpatriotismus der Mehrheitssozialdemokratie und der Gewerkschaftsführer keinen Eindruck gemacht! Er ist auch entschlossen, das „Programm Schultheß“ und was damit verwandt ist, durchzuführen — der Undankbare! Auch Minger macht getrost mit. „Auch du, Brutus?“

Wenig Aufregung erzeugt der Kampf um die *Totalrevision der Bundesverfassung*. Der katholische Parteitag in Zürich hat sie befürwortet, auf den Druck der Jungkonservativen hin, aber ohne Begeisterung. Der freisinnige Parteitag in Bern hat sie abgelehnt. Sie bleibt ein totgeborenes Kind. Es ist jetzt nicht die Zeit für dergleichen.

Die Affäre *Fonjallaz* hat nun eine vorläufige Erledigung gefunden. Jener Jacquier ist als Fälscher völlig entlarvt. Es bleibt aber die Tatsache, daß Fonjallaz sich eines solchen Menschen, wissend, wer er sei, *bedient* hat und einiges andere, das schon im letzten Bericht erwähnt worden ist. Nicole erleidet wegen seines Hineinfallens auf einen solchen Schwindel härtesten Tadel und im Großen Rat von Genf verlangt man neuerdings seine Demission. Es hat sich — was die Fronten betrifft — herausgestellt, daß die „Terror-Gruppe Säntis“, von der die Anschläge auf das „Volksrecht“ und anderes derart ausgegangen sind, und von der behauptet wurde, sie sei aufgelöst, weiter besteht. Im übrigen ist's um die Fronten etwas stiller geworden. In Zürich haben sie mit den Freigeldleuten bewegte Auseinandersetzungen gehabt — was auch ein „Zeichen“ ist! Bei den Wahlen im Tessin haben die Faschisten Fiasko gemacht.

In der „*Außenpolitik*“ ernten wir einige erste Früchte des Mottaschen Pseudo-Idealismus in bezug auf die Haltung gegenüber Rußland. Der Völkerbundsrat hat abgelehnt, auf die von Motta (der lange genug in der Sache nichts getan hat) in bezug auf die geforderten Entschädigungen für im Ausland durch den Krieg geschädigte Schweizer aufgestellten Postulate einzugehen. Man hat von Motta und der Schweiz genug.

Was den *Sozialismus* betrifft, so hat sich eine schweizerische „Aktionsgemeinschaft“ gebildet, die aus Kommunisten und Linkssozialisten zusammengesetzt ist und die „Einheitsfront“ zum Ziele hat. An der konstituierenden Versammlung in Zürich seien 88 Delegierte aus der ganzen Schweiz erschienen, davon 47 Kommunisten, zwei von der „Kommunistischen Opposition“ (Schaffhausen) und 38 Vertreter der sozialdemokratischen „Linken“. Es wurde der politische Kurs erörtert, zu dem auch „eine erfolgreiche Bündnispolitik mit der Mittelschicht“ gerechnet wird. Diese Aktion bildet sicher nur einen Anfang der Bewegung, die kommen wird.

Der endgültige Rücktritt von Bundesrat *Schultheß* machte nun einen Bundesratsessel für einen Sozialdemokraten frei. Jetzt gäbe es ja kein Hindernis mehr. Es könnten die Herren Doktoren Schmid oder Huber sogar das Militärdepartement übernehmen, falls Herr Minger amtsmüde sein sollte.

In den Saurer-Werken zu *Arbon* ist es über dem *Bedaux-System*, einer neuen und besonders raffinierten Methode der Akkordlohnberechnung, zum Selbstmord eines jungen Arbeiters und zu einer Revolte der Arbeiterschaft gekommen.

Die *Arbeitslosigkeit* ist im Januar auf 110,000 gestiegen (um 10,000 seit dem Januar) und habe damit den größten bisher in der Schweiz vorgekommenen Stand erreicht (nicht ohne Mitwirkung von Mottas „Idealismus“ gegen Rußland), dagegen ist die *Handelsbilanz* weniger passiv.

Summa: Eine gewisse Stille — trotz der Erregung, welche der Kampf um die Militärvorlage erzeugt — aber wohl eine Stille vor großen Stürmen.